BILD: SN/ISTOCK/ANDREW RICH

Die Welt verschwört sich im Internet

Nazis am Südpol, ein tödlicher Süßstoff und 9/11-Mythen. Wie Verschwörungstheorien im Netz entstehen.

RALF HILLEBRAND

Wer alles glaubt, was er im Internet liest, gilt als naiv. Wer nicht alles glaubt, gilt als überkritischer Skeptiker. Nirgends liegen Wahrheit, Lüge und Satire so nahe beieinander wie im Web. Alexa Waschkau beschäftigt sich seit 2013 hauptberuflich mit Falschmeldungen im Netz, sogenannten Hoaxes. Im SN-Interview erklärt die Volkskundlerin, wie Internet-Lügen und Verschwörungstheorien überhaupt entstehen. Und sie gibt Ratschläge, wie man damit umgehen soll.

SN: Frau Waschkau, gibt es eine Nazibasis in der Antarktis?
Waschkau: Nein, die gibt es nicht *(lacht)*. Aber mit den Geschichten um Hitlers Land im ewigen Eis beschäftige ich mich gerade.

SN: Was steckt dahinter?
Die Nazis haben 1938/39 tatsächlich eine Expedition zum Südpol unternommen. So weit, so wahr. Doch was man daraus gemacht hat, entbehrt jeder Grundlage: Die Nazis sollen dort eine Militärbasis aufgebaut haben, in der Naziflugscheiben, also UFOs, gebaut wurden.

SN: Wie entstehen solche Geschichten?
Hinter jedem Hoax steckt ein Fünkchen Wahrheit. Oft reicht es schon, dass jemand eine Schlagzeile liest, aber den Artikel dazu nicht. Schon hat er eine Halbwahrheit aufgeschnappt. Und der Rest ist Stille Post – verstärkt durch das schnelllebige Netz: Jeder, der die Geschichte weitererzählt, teilt, postet, lässt sein eigenes Weltbild einfließen.

SN: Ein Problem ist wohl auch, dass man im Web alles findet – man muss nur danach suchen.
Das ist tatsächlich ein Problem. Wenn Sie nach „Nazis“ und „Südpol“ googeln, bekommen Sie viele Treffer, die die Theorien bestätigen. Etwa, weil die einzelnen Seiten voneinander abschreiben – teilweise sogar inklusive der Rechtschreibfehler. Ganz stark ist mir das bei Aspartam, dem Süßstoff, aufgefallen.

SN: Was hat es damit auf sich?
Aspartam wird im Netz für alle Krankheiten der Welt verantwortlich gemacht. Als ich diese Gerüchte auch bei einem Vortrag eines Mediziners gehört habe, habe ich mich schlaugemacht. Auf den ersten Google-Seiten findet man fast nur Verschwörungstheorien. In Wirklichkeit wurde Aspartam von den Gesundheitsbehörden freigegeben. Es gibt Menschen, die eine leichte Intoleranz haben – mehr aber nicht.

SN: Aber warum glauben Abertausende solche Gerüchte?
Die meisten Geschichten schrammen knapp an der Wahrheit vorbei. Es ist also sehr leicht, darauf hereinzufallen. Das ist mir auch schon passiert. Einem Gerücht zu glauben ist zudem gemütlicher, als es zu hinterfragen. Dazu kommen jene, die Gerüchte bewusst streuen.

SN: Wer macht das absichtlich?
Wir haben die Tendenz in uns, die Realität nach unserem Weltbild zu formen. Und einige Seiten sind freilich profitgesteuert. Mit reißerischen Schlagzeilen locke ich mehr Leser an und mache mehr Geld.

SN: Das machen aber auch manche Medien so.
Ja, stimmt. Deshalb gibt es die Verschwörungstheorien zu den Medien selbst: Die Medienhäuser seien von einer fremden Macht gesteuert. Wer ein solches Weltbild hat, mit dem kann man kaum diskutieren. Da kommt schnell das Totschlagargument, dass man ja selbst zu diesem gesteuerten Apparat gehört.

SN: Auf Ihrer Facebook-Seite diskutieren Sie aber mit solchen Verschwörungstheoretikern.
Ja, wir diskutieren teilweise doch. Den einen werden wir zwar nicht überzeugen. Aber viele, die mitlesen, können davon profitieren.

SN: Wie oft kommen Ihnen Verschwörungstheorien und Falschmeldungen um die Flüchtlingskrise unter?
Alle fünf Minuten. Erst vor Kurzem kursierte die Geschichte, dass ein russisches Mädchen von Flüchtlingen 30-fach vergewaltigt worden sei. Irgendwann wurde die Erstmeldung zwar dementiert. Aber sie hatte sich da schon abertausendfach verbreitet.

SN: Gibt es Institutionen, die das bewusst steuern?
Es gibt Institutionen, die als Sammelbecken für Menschen mit solchen Tendenzen dienen. Aber es gibt auch Politiker, die das ausnutzen. Nehmen wir nur Donald Trump: Er verweist immer wieder darauf, dass es nach dem 11. September in New Jersey ganze Gruppen jubelnder Araber gegeben haben soll. Die Gerüchte wurden aber schon damals widerlegt.

SN: Aber wenn wir alles hinterfragen, glauben wir bald nichts mehr . . .
Eine gewisse Paranoia kann sich da schon breitmachen. Wir sind einfach mit viel Information konfrontiert. Und weil dem so ist, fällt es uns besonders schwer, mit Informationslücken umzugehen. Wieso haben wir jede Information, nur die eine nicht? Diese Angst hat etwa unser deutscher Innenminister (Thomas de Maizière, Anm.) ausgelöst, als er nach dem wegen Terrorangst abgesagten Fußball-Länderspiel gesagt hat, dass er nicht alle Hintergründe offenlegen könne.

SN: Machen auch klassische Medien hier etwas falsch?
Ja und nein. Seriöse Medien setzen zwar auch Teil- und Falschmeldungen in die Welt. Aber es passiert bei Weitem nicht so häufig, wie viele meinen. Und wenn es doch passiert, gibt es meist eine Richtigstellung.

SN: Und was raten Sie all jenen, die mit Verschwörungstheorien konfrontiert werden?
NGOs, Medien oder Politik müssen von Anfang an absolut offen sein. Wenn sie im Nachhinein zurückrudern, befeuert das die Theorien nur noch mehr. Und jedem Leser kann ich nur Quellenkritik raten. Schauen Sie ins Impressum. Oft reicht das schon, um erahnen zu können, welchem Zweck eine Seite folgt.

Alexa Waschkau ist studierte Volkskundlerin. Seit 2013 arbeitet sie als selbstständige Autorin und Journalistin. Die Wahl-Hamburgerin (41) hat sich auf Verschwörungstheorien spezialisiert. Ihr Podcast „Hoaxilla“ wurde mehr als eine Million Mal geladen. Ihr neues Buch „Hitlers Land im ewigen Eis“ wird 2016 veröffentlicht.

BILD: SN/PRIVAT

Freund und Feind in der Filterblase

Wenn Computer und Algorithmen den Hass in der Gesellschaft schüren.

BITS & BITES
Thomas Hofbauer

Das kennen Sie: Wenn Sie in einem Onlineshop nach rosa Damenschuhen suchen, werden Sie von da an auf Schritt und Tritt verfolgt. Immer wieder taucht das Schuhwerk in Werbeanzeigen auf dem Bildschirm auf. Egal, welche Internetseite Sie besuchen, es gibt immer mehr vom Gleichen. Für die nächsten Tage und Wochen müssen Sie sich damit abfinden, dass Sie für die Onlineshoppingwelt in der Schublade mit der Aufschrift „liebt rosa Damenschuhe“ stecken.
Noch viel unangenehmer ist aber, dass diese Schubladen nicht nur Onlineshops haben, sondern auch Suchmaschinen wie Google und soziale Netzwerke wie Facebook.
Und da stecken Sie dann in der Schublade „wohnt in Salzburg“, in einer „reist gerne nach Frankreich“ und in einer „liebt Bach und Jazz“. Das nennt man Filterblase und es wäre auch das nur halb so wild, wenn Suchmaschinen und soziale Netzwerke nicht auch noch politische Einstellungen, Geschlecht und Religion erfassen und erraten würden.

Warum es diese Filter gibt, ist leicht erklärt: Je mehr Google und Facebook über uns wissen, desto lieber nutzen wir ihre Dienste, weil wir dort immer von dem umgeben sind, was wir brauchen und schätzen. Facebook zeigt jedem Nutzer die für ihn interessantesten Nachrichten an und Google das optimale Suchergebnis. Doch was, wenn die Filterblase den Blick über den Tellerrand verhindert?
Menschen, die sich intensiv über die Gewalt von Ausländern informieren, bekommen immer mehr Gewalt auf den Bildschirm. Und jene, die mit der rosa Brille durchs Leben laufen, für die setzen Facebook und Google ebenfalls die rosa Brille auf.
So hocken Neonazis, Fundamentalisten und Verschwörungstheoretiker in ihren Filterblasen und sehen jeden Tag aufs Neue ihr eingeschränktes Weltbild bestätigt. Medien, die den Horizont einengen, statt ihn zu erweitern, sind Gift für unsere Gesellschaft. Sie bestätigen unsere Vorurteile, weil sie uns immer mehr vom Gleichen zeigen. Das muss uns bewusst sein, wenn wir uns über Google informieren oder Nachrichten auf Facebook lesen.

THOMAS.HOFBAUER@SALZBURG.COM

KURZ GEMELDET

Apples Rekord mit einem großen Aber

SAN FRANCISCO. Apple hat wieder einen Gewinn-Weltrekord aufgestellt: Im vergangenen Quartal hat der IT-Riese einen Profit von 18,4 Milliarden Dollar (17 Mrd. Euro) erzielt. Aber, schränkt Konzernchef Tim Cook ein, man erwarte im kommenden Quartal erstmals einen Rückgang der iPhone-Verkäufe seit dem Marktstart 2007. Ein Strategiewechsel sei nicht geplant. SN, APA

Fehler regt iPhone- und Mac-Nutzer auf

CUPERTINO. Auch den ganz Großen passieren simple Programmierfehler: Wenn einige iPhone- oder Mac-Nutzer aktuell etwas in die Safari-Adressleiste eingeben, schließt sich der Browser ohne Vorwarnung. Das Problem tritt seit dem Update auf die Betriebssysteme iOS 9.2.1 und OS X 10.11.3 auf. Wer die Option „Safari-Vorschläge“ deaktiviert, kann die Abstürze meist vermeiden. **hill**

Deutschland nimmt Naziportal vom Netz

KARLSRUHE. Das deutsche Innenministerium hat das wohl meistbesuchte Neonazi-Internetportal, „Altermedia“, verboten. Zwei mutmaßliche Betreiber wurden gestern, Mittwoch, festgenommen. Die 47-jährige Jutta V. und der 27-jährige Ralph Thomas K. stünden im Verdacht, volksverhetzende Inhalte im Internet verbreitet zu haben, teilte die deutsche Bundesanwaltschaft in Karlsruhe mit. SN, dpa

Medienkritik hat eine neue Plattform

BERLIN. Stefan Niggemeiers neues Projekt ist auf dem Markt angekommen. Der deutsche Medienjournalist und Blogger hat vor Kurzem die Plattform UEBERMEDIEN.DE gestartet. Das Portal will „Medienkritik vielfältiger und professioneller machen“. Auf „Übermedien“ wechseln sich kostenlose Inhalte und Bezahlangebote ab. Sie alle haben aber eines gemein: Im Kern widmen sie sich der Kritik an (deutschen) Medien. **hill**